



„Aufschrei“

Wenn aus einem Aufschrei Aufruhr wird, dann ist etwas Wichtiges geschehen. Wenn nicht, dann war der Aufschrei mal wieder eine Geschichte in der Presse, für die sich nach einiger Zeit kein Schw... mehr interessiert. So oder so ähnlich ging es in den letzten Wochen der russischen "Band" Pussy Riot. Ja, ihr habt schon richtig gesehen. Ich habe nicht Pussy Riot in Gänsefüßchen gesetzt, sondern die Bezeichnung Band. Das hat auch seine Gründe. Aber, erst mal zum Sachverhalt. Madonna und viele andere Künstler auf der ganzen Welt protestierten wochenlang gegen die Bestrafung der Mitglieder von Pussy Riot. Damit meinten sie anscheinend weniger die Bestrafung an sich. Eher ging es wohl darum, gegen Putin, Herrscher von eigenen Gnaden, zu protestieren. Die Menschen, die diese Protestaktion mitgetragen haben, wären wohl gut beraten gewesen zweimal nachzudenken, bevor man ein großes Getöse los tritt. Dabei zeigt die momentane Nachrichtenlage, dass sogar aus dem beabsichtigten großen Getöse nichts geworden ist. Unterm Strich bleibt in meinen Augen, dass eine unbekannte und meiner Meinung nach untalentierte "Band" mit einem provokanten Auftritt, der eindeutig darauf abzielte, öffentliches und mediales Interesse zu wecken, die Ordnungsmacht in Russland zu provozieren, mit dieser Aktion ins Fernsehen kommen wollte. Genau das haben sie ja auch geschafft. Und - seien wir mal ehrlich - wer mal die Musik von Pussy Riot gehört hat, dem ist sicher klar, dass sie es ohne diese Aktion niemals in diesem Maße in die Medien geschafft hätten. Mir kann auch niemand erzählen, dass den jungen Leuten nicht im Vorfeld klar gewesen ist, dass man für einen Karrieresprung mit diesen Mitteln einen Preis bezahlen muss. Ich möchte mal deutsche Behördenvertreter sehen und erleben, wenn im Kölner Dom eine wildgewordene Punkband staatsfeindliche Parolen auf dem Hochaltar skandiert. Das würde sicher auch in Deutschland einen riesigen Skandal hervorrufen. Aber, zurück zu Pussy Riot: Die letzte Meldung vor ein paar Tagen war, dass zwei der Bandmitglieder sich ins Ausland abgesetzt hätten und über die Veröffentlichung von neuen Titeln nachdenken. Da ja kein Schwein überhaupt die alten Titel kennt, ist das sicher keine große Entwicklung. Ich bin der Meinung, dass hier von Anfang an nur Kasse gemacht werden sollte. Wer künstlerisch nichts drauf hat muss eben mit Skandalen punkten. Beispiele dafür gibt es in der Mediengeschichte genügend. Ich denke da z. B. an ein alterndes englisches Boxenluder, das jahrelang mit einer prall operierten Oberweite und weitestgehend sinnfreien Kommentaren auffiel. Damit scheffelte sie allerdings Millionen. Ob die Promis nun "Kader" oder "Gina Lisa" heißen, die nur mit heißer Luft und ziemlich überschaubarer Intelligenz Kasse machen ist relativ egal. So lange es einen Markt für Leute gibt, die lieber mit Skandalen anstatt mit Leistung auffallen, haben die Medien gut zu tun. Es gibt allerdings auch Künstler, die mit krassen Aktionen oder sollte ich lieber sagen trotz krasser Aktionen ihren Marktwert behauptet haben. Ich denke da an Ozzy Osborne, der einst auf der Bühne einer Fledermaus den Kopf abbiss oder auch an Alice Cooper, der noch heute kunstblutbeschiert auf der Bühne unterm Fallbeil liegt. Daran sieht man, dass der gute Geschmack zumindest zwei Seiten hat. Für Pussy Riot trifft das wohl aber nicht zu. Auch, wenn ich mir mit meinen Gedanken zu diesem Thema vielleicht einige Feinde unter den intellektuellen Lesern meiner Kolumne machen werde, bleibe ich dabei, dass Pussy Riot das bekommen hat, was sie wollten.

Sie wollten schnelle mediale Aufmerksamkeit mit einer geschmacklosen Aktion, die ganz sicher das religiöse Empfinden einiger Leute in Russland erheblich gestört hat. Dafür müssen sie zwei Jahre lang einer anderen Arbeit in einem Straflager nachgehen. Da ihnen ganz sicher vorher klar war, dass man mit so einer Nummer in Russland nicht ungestraft durchkommt, sind sie einen Handel mit dem Schicksal eingegangen. Jetzt haben sie kurzzeitig Ruhm und Erfolg und dafür einen entsprechenden Preis bezahlt. Allerdings wären sie gut beraten gewesen, etwas mehr nachzudenken. Ich vermute nämlich, dass in zwei Jahren, wenn sie denn wieder in Freiheit sind, sich niemand mehr an die Geschichte erinnern wird. Damit ist das Medieninteresse für die Katz. Ich denke, dass junge Leute oft schnell übers Ziel hinausschießen, ohne die Folgen zu bedenken. Ein Handel muss sich auch lohnen. Mit mehr Lebenserfahrung wären auch Pussy Riot zu diesem Ergebnis gekommen.

Bis demnächst,

Euer Gerd